



## Zusammenfassung: *Alberto Fernández. die Anfänge des Kupferstichs in Granada*

Ana María Pérez Galdeano

Das Ziel dieser Arbeit ist es, eine kritische Analyse der historischen Studien vorzulegen, die im Laufe der Zeit zu einer wahren oder verfälschten Kenntnis der Kupfersticharbeit von Alberto Fernández geführt haben. Damit sollen zwei Fragen beantwortet werden: einerseits wollen wir klären, welchen Wissensstand die Zeitgenossen über die Arbeit von Fernández besaßen, und andererseits die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Aussagen überprüfen, die die Forschung zu seiner Arbeit als Silberschmied und Stecher vorgelegt hat. Hier wird nicht nur die Schwierigkeit deutlich, die eine Untersuchung seiner Person mit sich bringt, sondern auch die Problematik einer tiefgreifenden Analyse seiner Arbeit. Ein Unterfangen, das natürlich mit größter Gründlichkeit in zwei Teilschritten in Angriff genommen wird, zum einen in einer sorgfältigen Untersuchung der Platten und Stiche zu den Entdeckungen des Sacro Monte und zum anderen in einer zu denjenigen der Bleibücher (*libros plúmbeos*).

Die Einführung der Kupferstichkunst in Granada fand erst im späten sechzehnten Jahrhundert statt, durch eine fast unerwartete Beteiligung eines Meisters der Silberschmiedekunst, Alberto Fernández, die zum Teil durch den Mangel an Fachkräften bestimmt war und andererseits auch durch die Notwendigkeit, die Entdeckungen der Reliquien und der *libros plúmbeos* in den Höhlen des Sacro Monte in den Druck zu geben.

Woraus aber bestanden die Entdeckungen des Sacro Monte? Um das Jahr 1595 wurden einige Reliquien und Objekte eines Martyriums am Monte Valparaiso, nahe der Stadt Granada, entdeckt. Ein Ort, der bald als Sacro Monte bekannt wurde. Die Entdeckungen trugen sich in einer sehr nahe gelegenen Höhle zu, wo Reste verbrannter Knochen gefunden wurden, zusammen mit Grabsteinen, die auf das Martyrium der ersten Christen in Granada im ersten Jahrhundert nach Christus hinwiesen. Bei den Resten befanden sich einige Bleibücher, die in arabischer Sprache geschrieben waren. Sie handelten von einer Lehre, die Jesus und Maria direkt an die zwei Brüder Cecilio und Tesifón von der arabischen Halbinsel übermittelt hätten, die dann zum Christentum konvertierten und Autoren dieser Bücher waren, welche eine mögliche Versöhnung zwischen den drei Kulturen nahe legte (Zoticus Royo 1995; Sánchez Ocaña 2007, Barrios 2011; García-Arenal 2006, 51-78). Dies alles trug sich in einem spannungsgeladenen Umfeld nach der Rebellion der Alpujarras zu (Caro Baroja 2000, 175-176), bei der die Mauren 1568 die Hauptrolle gespielt hatten und schließlich am 1. November 1570

beschlossen worden war, mehr als 80.000 Mauren nach Nordafrika zu deportieren (Domínguez Ortiz/Vincent 1993, 54-55; García-Arenal/Rodríguez Mediano 2010, 72-73).

Einen Prolog zur Episode der Entdeckungen stellten die Objekten dar, die im März des Jahres 1588 gefunden wurden, als man den Turpiana Turm entfernte, ein altes Minarett, das unter den Christen als Glockenturm an der Stelle der alten großen Moschee gedient hatte, die als Hauptkirche Santa Maria de la O umfunktioniert worden war. Im Zuge der Bauarbeiten der neuen Kathedrale Unserer Lieben Frau von der Menschwerdung, entstand die Notwendigkeit, den alten Glockenturm abzureißen. Dort wurde im Bauschutt ein Pergament von Cecilio, dem ersten Bischofs von Granada, gefunden, in dem großes Unglück vorhergesagt wurde (García-Arenal/Rodríguez Mediano 2010, 24-31).

Die komplizierte Gesamtsituation verursachte eine bedeutende Debatte, an der sich die prominentesten Intellektuellen der Zeit beteiligten, die spanische Monarchie und die ganze katholische Welt, beginnend mit Rom. Der Erzbischof von Granada, Pedro de Castro y Quiñones, war ein großer Fürsprecher der Authentizität der Entdeckungen und ihr größter Gönner. Er ließ die dem Heiligen Dionysius Areopagita geweihte Stiftskirche des Sacro Monte errichten, die einen dreigeteilten Auftrag besaß: die Verwahrung der Reliquien, die in der Landessynode von Granada im Jahre 1600 als authentisch beurteilt worden waren, die Bildung junger Männer im christlichen Humanismus und die Förderung des katholischen Glaubens durch Missionierung (Barrios 2006, 17-50).

Um das Jahr 1642 erforderte die Kontroverse um die Bleibücher, sie nach Rom zu bringen, nach aufwendigen Studien durch Experten. Im Jahr 1682 wurde ihnen schließlich von den päpstlichen Behörden die Authentizität abgesprochen. Trotz dieses Beschlusses, gab es während des gesamten 17. und 18. Jahrhunderts zahlreiche Versuche von Kanonikern und Verteidigern der Sache, sich gegen den Richtspruch Roms zu widersetzen. Dies erzeugte umfangreiche Diskussionen, die als „Katholische Kriege von Granada“ in die Geschichte eingegangen sind und 1706 in Frankreich publiziert wurden (Serna Cantoral 1706; Barrios 2008, 347-374; García-Arenal/Rodríguez Mediano 2010, 42-44).

Die Kupfersticharbeit des Silberschmiedes Alberto Fernández geht auf einen Auftrag des Erzbischofs von Granada, Pedro Vaca de Castro y Quiñones, zurück, der der Notwendigkeit Rechnung trug, alle Funde zu dokumentieren, das heißt, die Grabsteine und die Bleibücher auf dem Berg von Valparaiso, deren Stiche zunächst die Berichte ergänzen sollten, um damit das Interesse, das sie in Rom und am Königshof hervorgerufen hatten, zufrieden zu stellen. Als Dokumentation dient auch die Beschreibung, die Justino Antolínez in seiner *Historia Eclesiástica de Granada* über Synodensitzungen von 1600 anfertigte, in denen die Versammlung die Authentizität der Reliquien aus dem Turpiana Turm und die Knochenreste und Asche der Märtyrer des Sacro Monte diskutierte. Auch hier wird die Notwendigkeit der Verwendung von Stichen als visuelle Hilfsmittel deutlich. Allerdings wurde die Blätter noch nicht mit Alberto Fernández in Verbindung gebracht. Die Reproduzierbarkeit, die die Druckgraphik ermöglichte, erlaubte das Studium der Platten und Bleibücher, ohne dass die Stücke Granada verlassen mußten. Daher wurde die Darstellung der Funde in Kupferstichen stark gefördert und vorangetrieben.

Leider hat die Geschichtsschreibung noch keine Belege wie Tauf-, Ehe-, Todesurkunden oder Arbeitsverträge gefunden (Gómez-Moreno Martínez 1900, 9; Izquierdo 1974, 27; Moreno Garrido 1976, 53), die Kenntnis der Biographie von Alberto Fernández vermitteln könnten. Zur Zeit ist es nur möglich, die Geschichte seiner Person durch die berufliche Tätigkeit festzulegen, und auch das muß mit vielen Einschränkungen geschehen. Unsere Vorgehensweise basiert auf der Untersuchung und Auswertung der Arbeiten, die der Silberschmied und Stecher hervorgebracht hat und die ihm im Laufe der Zeit zugeschrieben wurden. Zum einen werden eine unveröffentlichte Zahlungsbelege behandelt und zum anderen ein stilistischer Vergleich der ihm zugeschriebenen Arbeiten geleistet. Es ist zu beachten, dass der chronologische Referenzrahmen zur Zeit nur an seine Arbeiten gebunden ist und einen Produktionszeitraum von 1595 bis 1610 festlegt, der mit dem für Granada bedeutenden Zeitraum der Entdeckungen der Reliquien des Sacro Monte übereinstimmt. Kurz gesagt, wir haben nur knapp fünfzehn Jahre Produktion des Silberschmied, um seine ganze Arbeit kennen zu lernen, und nur durch sie, können wir uns seiner Person annähern.

Die ersten Informationen über die Arbeit von Alberto Fernández stammen aus der Zeit, in der die Kupferplatten eingeschnitten wurden. Es sind Matrizen und Blätter, die dem Silberschmied erst im 20. Jahrhundert zugeschrieben wurden, davor hatte die Literatur die Arbeiten nicht mit dem Künstler in Verbindung gebracht. Die Geschichtsschreibung zu Alberto Fernández hat nicht einmal die reichhaltige Informationen berücksichtigt, die aus solchen historischen Quellen extrahiert werden kann.

Wie bereits erwähnt, wurden seine Arbeiten schon ganz früh durch Justino Antolínez in der Handschrift *Historia Eclesiastica de Granada* von 1610 genannt. Der Text *Información para la Historia del Sacro Monte* von Adam Centurión, gedruckt im Jahre 1632, belegt das Vorhandensein eines Heftes mit Stichen von Alberto Fernández. Diego Nicolás Heredia Barnuevo, Kanoniker des Sacro Monte, nennt erneut das Heft mit Stichen von der Hand des Silberschmiedes. Dieser Autor ist verantwortlich für die fälschliche Zuschreibung einer der Stiche, der als Turpiana Turm bekannt wurde und eigentlich aus der Werkstatt von Francisco Heylan stammt, was wir in unserem Text angemessen verorten. Die Auswertung moderner kunsthistorischer Quellen, wie zum Beispiel die Studie von Manuel Gómez-Moreno y Martínez, der Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts seine Arbeit *El arte de grabar en Granada* vorgelegt hat (Martínez Gómez-Moreno 1900, S.8), enthalten die ersten dokumentierten Daten über die Arbeit des Silberschmied und dessen Ausflug in die Kunst der Gravur (Abb. 1). Francisco Izquierdo hat sich in seiner Forschungsarbeit *Los grabadores granadinos* (Izquierdo 1974) mit dem Thema der Druck- und Gravierkunst in Granada seit der Gründung beschäftigt und schlägt eine neue chronologische Verortung der Arbeiten von Alberto Fernández vor. Außerdem geht seine Auswertung von einem technischen und nicht von einem ästhetischen Standpunkt aus, weshalb er auch die Beteiligung anderer Stecher vorschlägt, was wir dahingehend erklären konnten, dass an einer der Matrizen eine nachträgliche Umarbeitung im 18. Jahrhundert stattgefunden hat (Abb. 2 und 3). Nicht zu vergessen ist auch die Arbeit von Antonio Garrido Moreno (Garrido Moreno 1976, 53-54), der einen kommentierten Katalog der Platten und Stiche von Alberto Fernández vorlegte und dadurch das Wissen über die dem Silberschmied und Stecher zugeschriebenen Kupferstiche ergänzte.

Die Geschichtsschreibung hat kleine Schritte auf dem Weg zur Kenntnis der Aktivität von Alberto Fernández gemacht, die hier durch Auswertung neuer historischer Quellen erweitert werden. Dies erlaubt das Werk des Silberschmiedes vor allem von Seiten der Dokumentation zu betrachten und einige Kupferstiche chronologisch zu verorten und aufzuzeigen, wie diese von der Geschichtsschreibung gesehen und eingesetzt wurden.

Bei der Betrachtung der katalogisierten Kupfersticharbeiten des Alberto Fernández wird klar, dass der Silberschmied sich auf ein Terrain begeben hat, das er nicht als eigenes Handwerk erlernt hatte, wenn man davon ausgeht, dass die Kunst des Tiefdruck eine Arbeit ist, die auch wenn sie der Silberschmiedekunst ähnlich ist, so doch die Kenntnis einer eigenen und spezifischen Technik voraussetzt, ohne diese wesentliche Unregelmäßigkeiten in der Ausführung auftreten.

Die Anwesenheit von Kupferstechern in Granada vor der Ankunft des Francisco Heylan wird durch die Arbeit zum Sacro Monte von Alberto Fernández definitiv bestätigt, auch wenn diese Arbeiten als umstandsbedingt beschrieben worden waren. Alberto Fernández verliert durch die Beteiligung von Francisco Heylan an der Illustration der *Historia Eclesiástica de Granada* (Antolínez 1610) an Bedeutung (Abb. 4), da der Flame in der Stadt definitiv den auf der ganzen Iberischen Halbinsel sehr geschätzten Kupferstich einführt. Alberto Fernández gerät dabei vermutlich aufgrund seiner Technik und seines Stils ins Hintertreffen.



Abb. 1 Alberto Fernández, Titelblatt: Die Märtyrer des Sacro Monte und die Martyriumsszene. Tiefdruck, Kupferstich, 1. Zustand [1610]. 300 x 222 mm. In: *Graphische Sammlung. Sammlung Blätter zu den Bleibüchern und Reliquien des Sacro Monte in Granada* © Bibliothek des Hospital Real von Granada. [BHR. A-023 bis 122 (11)].

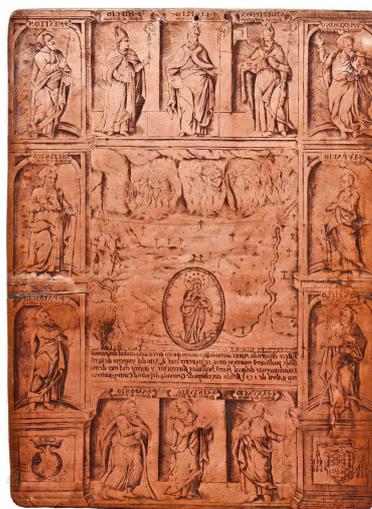


Abb. 2. Alberto Fernández, [Juan Ruiz Luengo?]. Titelblatt: Die Märtyrer des Sacro Monte, Martyriumsszene und Immaculata. Umgearbeitete Kupfermatrix, 2. Zustand, [1610-1741]. 300 x 222 mm. © Archiv der Abtei des Sacro Monte, Granada. [AASM. Inv. 3165].



Abb. 3. Alberto Fernández, [Juan Ruiz Luengo?]. Titelblatt: Die Märtyrer des Sacro Monte, Martyriumsszene und Immaculata. Kupferstich, 2. Zustand [1741]. 300 x 222 mm. Loses Blatt © Archiv der Abtei des Sacro Monte, Granada. [AASM. Inv. 779].



Abb. 4. Francisco Heylan. Versammlung zur Beurteilung der Reliquien: Provinzialsynode. Kupferstich [1612-1613]. 282 x 195 mm. Loses Blatt © Archiv der Abtei des Sacro Monte, Granada. [AASM. Inv. 765].

## Quellenverzeichnis

- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Colección documental, *Proceso de Calificación de las Reliquias*, [1595-1600], folios 437r.-437v.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga que hacen a Alberto Fernández por abir una plancha de cobre*, 15 de septiembre de 1595, folio 4v.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Colección documental de Don Pedro de Castro, Legajo 5, volumen 2, *Entrega de cobres abiertos por Alberto Fernández al Licenciado Agustín Manrique*, 21 de enero de 1609, folio 653v.
- Archivo de la Catedral de Granada, Colección facticia, Libro de Cuentas de fábrica, Legajo 163, *Descarga de doscientos reales que se le realiza a Juan de Rueda por la plata y hechura de un sello para la Iglesia Catedral*, 29 de agosto de 1587, sin foliar.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Memoria de los gastos que supuso el envío a Roma de Don Pedro Guerrero thesorero de Granada para los negocios del señor D. Pedro de Castro y Quiñones Arzobispo de Granada*, 1598, sin foliar.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Colección documental de don Pedro de Castro, Legajo IV, I parte, *Misiva enviada por don Fernando de Mendoza al Arzobispo don Pedro de Castro agradeciéndole el envío de la relación de los descubrimientos con una de las láminas martiriales estampada*, Madrid, 29 de abril de 1595, folio 428r.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Pagos al platero Alberto Fernández por la apertura en cobre de las láminas martiriales y al impresor Juan René Rabut por la impresión de la relación de los hallazgos*, 22 de abril de 1595, folio 4r.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga que hacen a Ambrosio de Vico por las descripciones que hizo del monte y de sus cavernas*, a 21 de octubre de 1596, folio 8v.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga que hacen a Alberto Fernández, por las láminas que abrió del monte Valparaiso*, 7 de noviembre de 1596, folios. 5r.-5v.

- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga que hacen a Alberto Fernández por ocuparse de las estampas del monte Valdeparaiso*, 10 de enero de 1597, folio 9r.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descargas que hacen a Alberto Fernández, platero, por las planchas de cobre que abrió de las láminas martiriales y descripción del monte Valparaiso*, 25 de abril de 1597 y 15 de enero de 1598, folio 6v.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga que se hace a Isabel Méndez, viuda de Luis de Beas, platero*, 2 de junio de 1597, folio 1r.
- Archivo Abadía del Sacro Monte de Granada, Legajo 268, pieza 28, *Descarga de trigo que hacen a Juan Moço, platero*, 1 de diciembre de 1597 1 de diciembre de 1597, folio 1v.
- Archivo de la Catedral de Granada, Libro de Cuentas de fábrica, Legajo 164, colección facticia, *Descarga de trece mil cuatrocientos sesenta y cuatro maravedís que se le realiza a Hernando Ortiz por la plata y hechura de un relicario de Nuestra Señora para la Iglesia Catedral*, 23 de agosto de [1602], sin foliar.
- Archivo Histórico Provincial de Granada. Comisión de Monumentos. Caja 1836, pieza 6, *Inventario de objetos encontrados en el Archivo del Museo Arqueológico de Granada.*, año 1866-70, sin foliar.
- Archivo Histórico Provincial de Granada. Comisión de Monumentos. Caja 1841, pieza 55, *Inventario de objetos de la causa contra Juan de Flores y el padre Juan de Echevarría*, año 1869, sin foliar.
- Archivo del Museo Arqueológico Provincial de Granada. Acta de la Comisión de Monumentos, *Acta de la Comisión de Monumentos, hallazgo de las planchas de Alberto Fernández.*, 30 de junio de 1901, 1901-1920, manuscrito, copia del original, sin foliar.
- Biblioteca Nacional de España, *Real Cedula con las Ordenanzas que su Magestad y su Real Junta General de Comercio y de Moneda, da a la Congregacion, Colegio y Arte de Plateros de la ciudad de Granada y su Reynado, para su buen regimen y gobierno.* Granada 1735, Mss/7554, Real Cédula, manuscrito, folios. 68.
- Biblioteca Nacional de España. Relación de los Descubrimientos. [Anadando vnos hombres buscando vn thesoro...]. [Granada]: Juan René Rabut, [1595]<sup>2</sup>, Mss/6437(1).

#### Literaturverzeichnis

- Antolínez de Burgos, Justino. *Historia Eclesiástica de Granada*. Biblioteca del Hospital Real de Granada, caja MS-1-049 [Olim. BHR/Caja B-032], [1610].
- Bermúdez de Pedraza, Francisco. *Antigüedad y excelencias de Granada*. Madrid: Luis Sánchez, 1608.
- Barrios, Manuel. „Pedro de Castro y los Plomos del Sacromonte: invención y paradoja. Una aproximación crítica“. *Los plomos del Sacromonte: invención y tesoro*. Hrsg. Manuel Barrios Aguilera y Mercedes García-Arenal. Universidad de Valencia/Universidad de Granada/Universidad de Zaragoza, 2006, 17 -50.
- Barrios, Manuel. „Claves de la historia laminaria en la formación y edición de Vindicias Catholicas Granatenses“. *¿La historia inventada?: Los libros plúmbeos y el legado sacromontano*. Hrsg. Manuel Barrios Aguilera y Mercedes García-Arenal. Granada: Universidad de Granada; el Legado Andalús, 2008, 347-374.
- Barrios Aguilera, Manuel. *La invención de los libros plúmbeos. Fraude, historia y mito*. Granada: Editorial Universidad de Granada, 2011.
- Bermúdez de Pedraza, Francisco: *Historia eclesiastica, principios y progressos de la ciudad y religion catolica de Granada*. Granada [Imprenta Real]: Andrés de Santiago, 1638.
- Bertos Herrera, María del Pilar. *Los escultores de la plata y el oro*. Granada: Universidad de Granada, 1991.
- Caro Baroja, Julio. *Los moriscos del Reino de Granada. Ensayo de historia social*. 5ª edición. Madrid: Itsmo, 2000.
- Centurión, Adán. *Información para la Historia del Sacro Monte, llamado de Valparaiso y antiguamente Illipulitano junto à Granada donde parecieron las cenizas de san Cecilio, san Thesiphon, y san Hiscio discipulos de las Españas Santiago y otros santos dicipulos dellos y sus*

- libros escritos en láminas de plomo*. Granada: Bartolomé de Lorençana, [en el Campo del Príncipe, en las casas del Marqués a su costa], 1632.
- Domínguez Ortiz, Antonio und Bernard Vincent. *Historia de los moriscos. Vida y tragedia de una minoría*. Madrid: Alianza Editorial, 1993.
- García-Arenal, Mercedes. „El entorno de los Plomos: historiografía y linaje“. *Los plomos del Sacromonte: invención y tesoro*. Hrsg. Manuel Barrios Aguilera und Mercedes García-Arenal. Universidad deValencia/Universidad de Granada/Universidad de Zaragoza, 2006, 51-78.
- García-Arenal, Mercedes und Fernando Rodríguez Mediano. *Un Oriente español. Los moriscos y el Sacromonte en tiempos de Contrarreforma*. Madrid: Marcial Pons Historia, 2010.
- Gómez Benito, Rafael. *Códice Plúmbeo*. Granada: Delegación Provincial de Cultura de la Junta de Andalucía; Caja General de Ahorros de Granada, 2000.
- Gómez-Moreno Martínez, Manuel. „El arte de grabar en Granada“. *Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos* (1900), 1-23.
- Gómez-Moreno, María Elena. *Manuel Gómez-Moreno*. Madrid: Fundación Ramón Areces, 1995.
- Constitvtiones Regalis Collegii Granatensis ab invictiss. Imperatoe Maximo Carolo V. Constrvcti*. Ed. Colegio Imperial de Granada. Granada: Excudebat Ioannes Regnerius [Juan René], [1594]. Archivo de la Catedral de Granada, Libro de Varios 20, folio 732r.
- Hagerty, Miguel José. *Los libros plúmbeos del Sacromonte*. Madrid: Editora Nacional, 1980.
- Henríquez de Jorquera, Francisco. *Anales de Granada*. Granada: Facultad de Filosofía y Letras, 1987. [Edición facsímil realizada a partir de la de 1934, a cargo de A. Marín Ocete y con el estudio preliminar de P. Gan Giménez, así como nuevos índices de L. Moreno Garzón.]
- Heredia Barnuevo, Diego Nicolás de. *Mystico ramillete historico, chronologyco, panegyrico, texido de las tres fragrantas flores del ... antiguo origen, exemplarissima vida y meribissima fam [sic] posthuma del ... Sr. Don Pedro de Castro Vaca y Quiñones*. Granada: Imprenta Real, 1741.
- Izquierdo, Francisco. *Grabadores granadinos. Siglo XVI al XVII*. Madrid: Marsiega, 1974.
- Jiménez, Rodrigo. *Sermon predicado por el Padre Fray Rodrigo Ximenez ... que en honor del glorioso S. Iacinto se celebró en el Conuento de Sancta Cruz la Real de la ciudad de Granada a seys de abril de 1595...* Granada: 1595. Octubre 2014. URI: <http://hdl.handle.net/10481/11105>
- Martínez Medina, Francisco Javier. „Los libros plúmbeos del Sacromonte de Granada“. *Jesucristo y el emperador cristiano*. Catálogo de exposición. Granada 2000. Ed. Francisco Javier Martínez Medina. Córdoba: Obra social y cultural Cajasur, 2000, 635.
- Moreno Garrido, Antonio. „El Arte del Grabado en Granada durante el siglo XVII. I la calcografía“. *Cuadernos de Arte de la Universidad de Granada*, 26-28 (1976), 1-218.
- Pérez Galdeano, Ana María. *Los descubrimientos del Sacro Monte: Nuevas aportaciones a los grabadores peninsulares y flamencos en Andalucía que lo hicieron posible*. Tesis doctoral dirigida por Antonio Ginés Moreno Garrida, Universidad de Granada, 23 de enero de 2014.
- Royo Campos, Zótico. *Reliquias martiriales y escudo del Sacro-Monte*. Edición facsímil. Estudio preliminar por Miguel L. López Muñoz. Granada: Universidad de Granada, 1995, LXX-LXXI.
- Sánchez Ocaña, Juan. *El Sacro Monte de Granada: imaginación y realidad*. Granada: Ayuntamiento de Granada, 2007.
- Serna Cantoral, Diego de la. *Vindicias Catholicas Granatenses. Relacion breve de las reliquias qe se hallaron en la cividad de Granada en vna torre antiqvissima en las Cauernas del Monte Illipulitano de Valparayso cerca de la ciudad: sacado del processo que cerca dello se hizieron*. León de Francia: [s.n.], 1706.

**Dra. Ana María Pérez Galdeano**  
 Facultad de Filosofía y Letras  
 Departamento de Historia del Arte  
 Universidad de Granada, España  
 ampg@ugr.es